Zeitschrift: Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung

Herausgeber: Schweizerische Stiftung Für das Alter

Band: 32 (1954)

Heft: 3

Artikel: Berichte vom 3. internationalen Kongress für Gerontologie vom 19. bis 23. Juli 1954 in London

Autor: Roth, J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-722628

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berichte
vom 3. internationalen Kongress für Gerontologie vom 19. bis 23. Juli 1954 in London

Vorbereitende Konferenz
der Sektion für Soziologie und Psychologie
vom 13. bis 16. Juli 1954 in Sheffield

Einunddreissig Teilnehmer am 3. internationalen Kongress für Gerontologie, der vom 19. bis zum 23. Juli in London tagte, hatten das Glück, von der Sektion für Soziologie und Psychologie zu einer vorbereitenden Konferenz nach Sheffield, einer Industriestadt von etwas über 500 000 Einwohnern in Mittelengland, eingeladen zu werden. Wir waren während vier Tagen als Gäste des britischen Organisationskomitees in der sogenannten Crewe Hall, einer mitten in einem schönen englischen Park gelegenen Studentensiedlung der Universität Sheffield, einfach, aber sehr gut untergebracht. Das gemeinsame Wohnen, die gemeinsamen Aussprachen und das gemeinsame Essen an langen Tischen schufen schon nach dem ersten Tag ein Zusammengehörigkeitsgefühl und eine kameradschaftliche Stimmung, die eine denkbar günstige Voraussetzung für eine fruchtbare Zusammenarbeit abgaben.

Die eingeladenen Delegierten, unter denen sich Vertreter Grossbritanniens, der Vereinigten Staaten, Kanadas, Frankreichs, Belgiens, Luxemburgs, der Niederlande, Dänemarks, Schwedens, Norwegens, Finnlands und ich selbst als Vertreter der Schweiz befanden, trafen sich erstmals am 13. Juli abends zu einem gemeinsamen Nachtessen. Anschliessend sprachen nach der offiziellen Begrüssung C. Fleming, ein Mitarbeiter der Abteilung für soziale und industrielle Medizin der Universität Sheffield, und Fräulein D. Keeling, die Leiterin des Ortskomitees für die Wohlfahrt der Alten, über wichtige Richtlinien und praktische Erfahrungen in ihrem Beruf.

Der nächste Tag (14. Juli) war dem Thema «Sozialpolitik» gewidmet. Zur Diskussion kamen Beiträge von Prof. E. W. Burgess, Chicago («Die menschlichen Probleme in der Sozialpolitik»), Sir Geoffrey King, Sekretär des britischen Ministeriums für Sozialversicherung, London («Theorie und Praxis in der Sozialpolitik»), Prof. A. Sauvy, Paris («Die geschichtlichen Grundlagen der Ge-

rontologie und ihre Auswirkungen auf die moderne Sozialpolitik») und C. Fleming, Sheffield («Gerontologie als angewandte Wissenschaft»). Nach dem Mittagessen wurden die Konferenzteilnehmer in einem Autocar zu verschiedenen Alterssiedlungen und Klubs in Sheffield geführt, und abends fand eine «Garden-Party» im Garten des Präsidenten des Spitalkomitees statt.

Am Donnerstag (15. Juli) unterhielten sich die Delegierten über allgemeine Probleme der Wohlfahrt und der Sozialmedizin, insbesondere über Beiträge von Dr. G. Evans, Cheshire («Die Aufgaben der lokalen Wohlfahrtsbehörden auf dem Gebiet der Altershilfe in Grossbritannien»), Dr. J. Roth, Zentralsekretär der Schweizerischen Stiftung «Für das Alter», Zürich («Altersversicherung, Altersfürsorge und Alterspflege in der Schweiz») und Dr. G. W. H. Townsend, Aylesbury («Die Unterkunft der gesunden und kranken alten Leute in Eigenheimen, Alters- und Pflegeheimen und Spitälern»). Die Gesellschaft besuchte nachmittags die geriatrische Abteilung der Firvale Infirmary in Sheffield und nahm anschliessend an einem gemeinsamen Tee und einer Aussprache mit Mitgliedern des sogenannten sozialmedizinischen Kolloquiums der Universität Sheffield teil. Abends kamen noch Kongressbeiträge zur Sprache von L. Kuplan, Sekretär des californischen staatlichen Komitees für Altersfragen, Sacramento («Die Gemeinde und ihre ältesten Bürger in Californien»), und Dr. R. C. Walsh, London («Die ärztliche Betreuung der alten Leute in ihrem eigenen Heim»).

Freitag, der 16. Juli, stand unter dem Motto «Arbeit und Beschäftigung für unsere Alten sowie psychologische Forschung». Gegenstand der Aussprache bildeten unter anderem Beiträge von Dr. A. J. Abrams, New York («Die gegen ältere Arbeitskräfte gerichteten Vorurteile und ihre Auswirkungen in verschiedenen Ländern der Welt»), Prof. M. L. Barron, New York («Organisation und Ergebnisse einer Umfrage bei den betagten Stadtbewohnern in den USA»), Frau Barbara E. Shenfield, Sheffield («Die Aussichten auf Beschäftigung für ältere Arbeiter in verschiedenen Industrien Grossbritanniens»), Dr. J. E. Birren, Bethesda USA («Arbeitstempo und Reaktionsfähigkeit der älteren Arbeitskräfte und ihr Einfluss auf deren allgemeines Verhalten»), Frau Suzanne Pacaud, Paris («Untersuchungen über die psychologischen Funktionen im Alter»), L. Moos, London («Die Beschäftigung älterer

Arbeitskräfte in Grossbritannien») und Dr. J. M. Richardson, Aberdeen («Heim und Arbeit»).

Diese vorbereitende Konferenz hinterliess uns allen einen ausgezeichneten Eindruck und ermöglichte nicht nur wesentlich eingehendere sachliche Aussprachen, sondern auch eine bessere Anbahnung wertvoller persönlicher Beziehungen als der nachfolgende Kongress in London. Wenn auch die eigentlichen Konferenzbeiträge fast ausnahmslos von angelsächsischer Seite stammten, so kamen gleichwohl sämtliche eingeladenen Delegierten reichlich zum Wort, und besonders die Vertreter der skandinavischen Staaten gaben höchst interessante Darstellungen über die Altersprobleme in ihren Ländern und die zu deren Lösung getroffenen Massnahmen. Ich habe persönlich sehr viel gewonnen und hoffe nur, es werde mir gelingen, etwas von den heimgebrachten neuen Ideen, auf die ich allenfalls später in dieser Zeitschrift zurückkommen werde, zum Wohl der betagten Leute in unserem Land praktisch zu verwenden.

J. Roth

Vom Internationalen Kongress für Gerontologie in London

Vom 19. bis 24. Juli 1954 tagte in London der Internationale Kongress für Gerontologie, der von über 600 Delegierten aus 43 Staaten besucht war, darunter von 10 Vertretern der Schweiz. Die grosse Zahl der Teilnehmer, der grossartige Empfang durch die britischen Behörden und die lebhafte Anteilnahme, mit welcher die englische Presse die Verhandlungen des Kongresses verfolgte, sind ein Beweis, welche Bedeutung dem Altersproblem in unserer Zeit zukommt. Der Kongress wurde eröffnet durch den britischen Gesundheitsminister Jan Macleod. «Nicht bloss ein verlängertes Leben, sondern ein glückliches Alter, das muss die wahre Erfüllung Ihrer Arbeit sein», rief er den Kongressteilnehmern zu. «Dies ist vielleicht der Everest der sozialen Aufgaben, aber der Everest wurde besiegt, und ich habe nicht den leisesten Zweifel, dass der Everest der sozialen Probleme auch bezwungen wird ... Freilich handelt es sich um ein sehr kompliziertes Problem, das der Staat allein